

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verwendung finden kann. Das Lehrmittel wird folgende inhaltliche Schwerpunkte aufweisen:

ICH-Bildung; Haltungen, welche im Prozess der Persönlichkeitswerdung und der Berufswahlreife von grundlegender Bedeutung sind, werden angeregt und gefördert. Der Schüler soll offen werden für eine echte Selbst- und Weltbegegnung.

Selbsterfahrung; der Schüler soll befähigt werden, seine Persönlichkeit, insbesondere die für die Berufs- oder Studienwahl bedeutsamen Erwartungen, Interessen, Fähigkeiten und Verhaltenseigenschaften zu erkennen und einzuschätzen.

Erkundung der Arbeits- und Berufswelt; um den Schüler zu motivieren, erfolgt sie im Licht allgemeiner körperlicher, geistiger und seelischer Bedürfnisse. Auf exemplarische Weise führt sie zu Einsichten in die Strukturen der Arbeit, der Berufe und der Berufswelt. Die Hilfe des Lehrers besteht in erster Linie im Herbeiführen von Lernprozessen, welche den Schüler befähigen, wichtige Kriterien und Informationen selbständig finden und verstehen zu können.

Weitere Entscheidungshilfen; diese vermitteln Einblicke in den Arbeitsbereich des Berufsberaters (Schul-, Berufswahl-, Laufbahnberatung), Informationen zur sachlich richtigen Gestaltung des Berufsfindungs-Prozesses, Hinweise auf Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Oberstufenlehrern und Berufsberatern für eine zweckmäßige Abstimmung ihrer Bemühungen.

Das Unterrichtswerk wird insbesondere umfassen:

Ein Werkbuch für den Lehrer

für das 6. bis 9. Schuljahr; mit Jahresplänen, Kern- und Ergänzungsprogrammen, einer Darstellung der wesentlichen Berufswahl-, Reife- und Lernprozesse und pädagogischer Möglichkeiten zu deren Anregung und Förderung, 30 Lektionsskizzen, zahlreichen Arbeitsblättern und weiteren Arbeitshilfen und Anregungen; Stichwortverzeichnisse, Verzeichnis der Lektionsskizzen und Arbeitsblätter.

Ringbuch, farbig illustriert, ca. 150–200 Seiten.

Ein Berufswahlheft für den Schüler

für das 6./7. bis 8./9. Schuljahr. Mit 50 Seiten Text und zahlreichen Arbeitsblättern. Das Berufswahlheft ist auf die Eigentätigkeit der Schüler abgestimmt und soll die zusätzliche individuelle Erarbeitung der Themen ermöglichen. Es kann im Zusammenhang mit den Lektionsskizzen des Lehrer-Werkbuches auf vielfältige Weise im Unterricht Verwendung finden.

Ein kleine Informationsschrift für die Eltern

mit Merksätzen zur Berufswahlvorbereitung in der Familie und zur Zusammenarbeit mit Schule und Berufsberatung.

Zirka 15–20 Seiten, farbig illustriert.

Eine Beilage

zu Werkbuch und Berufswahlheft: Berufsverzeichnis und Übersicht über Bildungseinrichtungen.

Verfahren zur Entwicklung des Lehrmittels, Herausgabe und Erscheinungsdatum

Ziele und Inhalte wurden im wesentlichen aus dem Alltag jener Menschen ermittelt, welche die Probleme und Schwierigkeiten der Berufswahlvorbereitung selber erleben und zu bewältigen haben. Das Entwickeln und Erproben von Lektions-skizzen, Arbeitsblättern und weiterem Material erfolgte in Lehrerfortbildungskursen, einer kleinen Berufsberater-Arbeitsgemeinschaft, Schulversuchen, Elternrunden und in der berufsberaterischen Praxis. Bei der Ausbildung des Unterrichtswerkes wird der Autor durch eine Fachkommission unterstützt, in der Schulpraktiker aus allen Zügen der Volksschul-Oberstufe vertreten sind. Als Fachexperte konnte Herr Dr. Paul Frey, Vorsteher der städtischen Berufsberatung Zürich, gewonnen werden.

Im Frühling 1975 wird ein Probekapitel erscheinen mit dem Zweck, die Lehrerschaft und weitere Interessenten eingehend über die inhaltliche Konzeption und die äussere Gestaltung zu orientieren.

Herausgeber ist der kantonale Lehrmittelverlag Aarau; voraussichtliches Erscheinungsdatum: Herbst/Winter 1975.

Mitteilungen

Lernforschung und ihre pädagogische Relevanz II

Vom 24. bis 26. April 1975 führt die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung ein Seminar in den Bereichen Muttersprache, Fremdsprache und Mathematik in Gwatt am Thunersee durch.

Inhalte, Zweck des Seminars:

- Reform des Mathematikunterrichts (verschiedene Stufen)
- Problematik Dialekt-Hochsprache, gesprochene-geschriebene Sprache
- Reform des Fremdsprachenunterrichts

Durch Referate und Gruppenarbeit zu diesen Themen soll eine engere Verbindung zwischen Bildungsforschung und Bildungspraxis ermöglicht werden. Dadurch sollen bessere Voraussetzungen für Reformen im Bildungswesen geschaffen werden.

Zielpublikum:

Lehrer, Fachexperten, Inspektoren, Bildungsforscher, Bildungsverwaltung

Kosten:

Fr. 180.– inkl. Seminarunterlagen, Unterkunft und Verpflegung

Anmeldung:

können bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, Telefon 064 - 21 19 16, bezogen werden.

Offene Studientagung für Lehrerinnen, Lehrer, Eltern und Erzieher

der Sektion Gallus Kath. Lehrerinnen
Sonntag, 9. März 1975, Hotel Ekkehard, St. Gallen, Rorschacherstrasse 50

Die seelische Entwicklung im Menschenleben und ihre Störbarkeit

Es spricht *Frau Christa Meves*, Psychagogin, Uelzen bei Hamburg.

10.30 Uhr 1. Vortrag

12.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr 2. Vortrag

Buchausstellung und Verkauf

Nach Schluss der Tagung signiert Frau Meves im Ekkehard.

Keine Kurskosten

Bus 1 Neudorf ab Hauptbahnhof bis Singenberg

Kennen Sie Christa Meves? Ihre Herder-Taschenbücher haben eine Auflage von 600 000 erreicht! Hier spricht eine mutige Frau aus vielfältiger Praxis und aus der Zusammenarbeit mit Biologen, Verhaltensforschern, Sozialmedizinern und Kinderärzten. Wer Meves-Bücher gelesen hat, weiss, dass die Referentin leichtverständlich spricht und praktische Hilfe gibt. Die beiden Vorträge richten sich an Erzieher von Klein- und Schulkindern wie auch von Jugendlichen.

Unsere Tagung ist *offen* und eine seltene Gelegenheit für all jene, die ihre Erzieheraufgabe ernst nehmen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!
Sektion Gallus

Kurs für Medienerziehung – Vorankündigung

(10. Kaderkurs)

Um frühzeitig eine Planung der Tätigkeit zu ermöglichen, geben wir Ihnen im folgenden die wichtigsten Daten des Medienkurses 1975 weiter:

Thema: Frau und Mann in den Massenmedien

Geschlechtsspezifisches Rollenverhalten:

Beispiele, Analysen, Folgerungen.

Im Kurs werden in Gruppen u. a. folgende Fragen bearbeitet: Wie erscheinen Frau und Mann in den Angeboten der Massenmedien? Wer sind die Macher solcher Angebote? Unter welchen Bedingungen entstehen sie? Welche Folgerungen ergeben sich für emanzipatorische Bemühungen?

Veranstalter:

Filmbüro SKFK, Zürich
Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen,
Hottingerstrasse 30, 8032 Zürich

Datum:

13. bis 19. Juli 1975

Ort:

Bildungshaus Bad Schönbrunn ZG

Kosten:

Vollpension Fr. 210.– pro Person und Woche
Kursgebühr ca. Fr. 250.– (noch nicht definitiv;
Studenten und Lehrlinge erhalten Ermässigung).

Teilnehmer:

Der Kurs richtet sich an Erzieher, Sozialarbeiter, Führungskräfte, am Thema Interessierte. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Programm:

Das ausführliche Kursprogramm liegt ca. Mitte April vor.

Fastenopfer 1975

«befreien und versöhnen»

Katechetische Unterlagen

Zum Jahresthema sind folgende Hilfsmittel gratis zu beziehen:

Vorschulalter/Kindergarten:

Bildblatt für Kleinkinder

Für 1. und 2. Klasse:

«Versöhnen», 1 Lektionsentwurf und Gottesdienstmodell für den Lehrer

Für 3. bis 6. Klasse:

«befreien und versöhnen», 1 Kurzkommentar für den Lehrer und 3 Agendablätter für die Schüler.

Für 7. bis 9. Klasse:

«Sei ein Christus für Deinen Nächsten», 1 Impulskommentar für den Lehrer und 1 Heft für die Schüler.

Alle diese Unterlagen können für Lehrer und Schulklassen in der benötigten Anzahl gratis abgegeben werden.

Zentralstelle Fastenopfer

Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern

Telefon 041 - 22 75 38, PC 60 - 191 91

Persönlichkeitsentfaltung und Vertiefung der menschlichen Beziehungen

Gruppendynamisches Seminar. Leitung: Dr. K. Blöchliger und A. Zobrist.

Datum: Montag, 5. Mai 1975 (10.00 Uhr) – Samstag, 10. Mai 1975.

Ort: Hotel Hammer, 6013 Eigenthal (Kriens LU).
Teilnehmer: Das Seminar richtet sich an Frauen und Männer

– die danach streben, Grundfragen ihres Verhaltens und ihrer Existenz besser verstehen zu lernen;

- die bereit sind, ihre Einstellung zu sich selbst zu überprüfen, um dadurch die Fähigkeit zu entwickeln, in Familie und Beruf vertiefte Beziehungen aufzubauen;
- die bereit sind, dieses Wagnis der Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentfaltung in gemeinsamer Auseinandersetzung mit der Hilfe Gleichgesinnter anzugehen.

Teilnehmerzahl: 20 Personen in zwei Gruppen.

Ziele: Das Seminar will den Teilnehmern helfen, eine persönliche und berufliche Standortbestimmung vorzunehmen, indem sie

- sich selbst und andere besser beobachten und verstehen lernen;
- die eigene Wirkung auf andere und die Wirkung anderer auf sich selbst erkennen und richtig einschätzen lernen;
- Gefühle und Empfindungen als Realitäten akzeptieren und auf konstruktive Art und Weise mit ihnen umgehen können;
- Fähigkeiten zu offenerem zwischenmenschlichen Kontakt entwickeln;
- Einsichten gewinnen in die Gesetzmässigkeiten des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens in Gruppen.

Methode: Das Seminar vermittelt kein theoretisches Wissen und setzt kein bestimmtes Schulwissen voraus. Die Teilnehmer schaffen im Seminar selbst ihre eigene, soziale Organisation durch das Wohnen im gleichen Haus, durch Diskussionen und persönliche Kontakte in gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Spiel. Sie gewinnen ihre Erkenntnisse aus dem Ergründen und Analysieren der Prozesse, die durch dieses Zusammenleben und Zusammenarbeiten entstehen und sich entwickeln.

Kosten: Seminargebühr: Fr. 600.-; Hotelkosten: Fr. 180.- bis 220.-.

Auskunft und Anmeldung: Institut für Organisationspsychologie, Seetalstrasse 40, 6020 Emmenbrücke. Telefonische Anfragen von 9.00-12.00 Uhr, Telefon 041 - 55 57 57.

Verlangen Sie zusätzliche Informationen oder ein persönliches Gespräch mit einem der beiden Leiter.

Wohin in die Ferien?

Kein Problem! Das Ferienhaus «Maria am Weg» in Randa (Wallis, Zermattental) wartet mit einem reichen Angebot auf:

Freie Feriengelegenheit

während des ganzen Sommers vom 28. Juni bis 13. September 1975

Ferienlager für 9- bis 18jährige Mädchen

Lager A vom 14. Juli bis 26. Juli 1975

Lager B vom 28. Juli bis 9. August 1975

Hobby- und Wanderwochen

Hobby-Woche I

28. Juni bis 5. Juli 1975: Fotokurs/Bastelkurs
Hobby-Woche II

5. Juli bis 12. Juli 1975: Gitarrenkurs/Ukulelenkurs
Wander-Woche I

16. August bis 24. August 1975
Wander-Woche II

30. August bis 7. September 1975

Ferien- und Bildungswochen

28. Juni 1975 bis 12. Juli 1975

11. August bis 23. August 1975

Ferien- und Wandergemeinschaft mit Bildungsangebot (Lebenserfahrungen meditativ nachspüren und biblisch deuten)

Ferien-Seminar für Jugendarbeit

2. August bis 10. August 1975

Seminar für Jugendarbeit: Gruppen leiten, Gruppenprozesse erfahren und verstehen, neue Formen der Jugendarbeit kennen lernen (Fachteam). Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt mit Anmeldetalon bei:

Arbeitsstelle Jugend und Bildungs-Dienst

(Kongregations-Sekretariat)

Postfach 159, 8025 Zürich 25,

Telefon 01 - 34 86 00.

Herzberg-Frühlings-Singen, -Musizieren, -Tanzen

Am Wochenende vom 26./27. April 1975 findet auf dem Herzberg wieder unser Frühlingstreffen mit Singen, Musizieren und Tanzen statt. Jeder ist willkommen, der Lust und Freude hat, mitzumachen.

Samstag, 26. April 1975

17.00 Uhr Einsingen

18.30 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Singen, Musizieren, Tanzen

Sonntag, 27. April 1975

8.15 Uhr Morgenessen

9.00 Uhr Morgensingen im Dorf

10.00 Uhr Morgenbesinnung

10.30 Uhr Singen und Musizieren

12.15 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Tanzen und Singen

16.00 Uhr Zvieritee und Abschluss

Mitzubringen sind gerne Liederbücher, Musikinstrumente, leichte Schuhe zum Tanzen und die persönlichen Waschsachen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung und Kursgeld sind Fr. 40.- pro Person (plus Fr. 5.- für gewünschte Einzelzimmer). Bestätigungen werden keine verschickt. Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für ein sonniges Frühlingswochenende

Helga und Sammi Wieser

Volksbildungsheim Herzberg

5025 Asp AG, Telefon 064 - 22 28 58.

Intensiv-Weekends mit Fernsehserien

Zwischen 22. Februar und 20. April finden als Idee der av-alternativen, einem neugeschaffenen Zen-

trum für Medien- und Kommunikationspädagogik, die erstmals veranstalteten «Intensiv-Weekends mit Fernsehserien» im Jugendzentrum Drahtschmidli statt.

Die Veranstaltungen, welche einen Neuanfang medien- und kommunikationspädagogischer Arbeit darstellen, werden von Urs Graf, Verena Gloor, Cathrin Stahel und Hanspeter Stalder geleitet. Zielpublikum sind kritische Fernsehzuschauer, Erzieher, Jugendleiter, Eltern usw. Während zehn Stunden finden, in Gruppen zu vierzehn Teilnehmern mit zwei Leitern, intensive Auseinandersetzungen statt mit einer Fernsehserie der Vorwoche. Dabei werden drei Ziele angestrebt: Erkennen und Reflektieren der Wirkungen des Fernsehfilms auf die Zuschauer; Analysieren und Hinterfragen der Mittel, mit denen diese Wirkungen erreicht werden; Erfassen der Ideologie und Beurteilung der Werte, Normen und Aussagen.

Kurse finden statt am 8./9. März, 15./16. März, 22./23. März, 5./6. April, 19./20. April jeweils samstags 18.00–22.00 Uhr und sonntags 10.00–13.00 und 14.30–17.30 Uhr im Jugendzentrum Drahtschmidli, Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich.

Detaillierte Programme für die Weekends, von denen jedes in sich abgeschlossen ist, sind erhältlich bei der Vereinigung Ferien und Freizeit (VFF), Wasserwerkstrasse 17, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01 - 28 32 00.

Im September 1975 beginnt der erste Grundkurs für Animatoren

In öffentlichen Begegnungszentren, Freizeitanlagen, Jugendhäusern und ähnlichen Einrichtungen der Schweiz sind unzählige Leiter und Mitarbeiter tätig. Als Impulsgeber, Berater, Vermittler, Organisatoren, eben als *Animatoren*, wirken sie im Wechselspiel zwischen vorhandenen Räumen, Aktionsmöglichkeiten, einzelnen Besuchern, Benutzergruppen und freiwilligen Helfern. Aus den verschiedensten Berufssparten und Ausbildungsgängen kamen sie in das vielseitige anspruchsvolle Tätigkeitsfeld, ohne Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben.

Als Animatoren üben sie aber nicht einen bestimmten, exakt umschreibbaren «Beruf» aus, sondern sie erfüllen mannigfaltige Aufgaben, die von administrativ-organisatorischen über soziokulturelle Aufgaben bis hin zu öffentlich-politischen Bereichen führen.

Mit der Zahl der Freizeitzentren und Jugendhäuser – im Kanton Zürich allein sind es gegenwärtig mehrere Dutzend – wuchs auch die Zahl der voll- und halbamtlich angestellten Mitarbeiter. Und schon vor Jahren wurde der Ruf nach einer fundierten Fachausbildung laut. 1973 taten das Institut für Angewandte Psychologie Zürich, der Leiterkreis der schweizerischen Jugend-, Freizeit- und Gemeinschaftszentren, die Stiftung Pro

Juventute und die Schule für Soziale Arbeit Zürich einen ersten Schritt, indem sie einen 1jährigen Ausbildungsgang im Sinne eines «Pilotkurses» durchführten. Inzwischen haben diese Institutionen die «Arbeitsgemeinschaft Ausbildung Animator» gegründet, die zusammen mit dem Institut für Angewandte Psychologie die Trägerschaft für einen Grundkurs für Animatoren bildet.

Der berufsbegleitend konzipierte «Pilotkurs» entsprach von seiner Dauer wie auch von der Gestaltung her eher einem Fortbildungskurs. Er wurde unter Mitwirkung der Teilnehmer gestaltet und trug streckenweise experimentelles Gepräge. Die im «Pilotkurs» gemachten Erfahrungen wurden nunmehr in der Planung für eine Grundausbildung ausgewertet.

Ein erster Kurs beginnt im September und dauert fünf Semester. Er ist wiederum berufsbegleitend konzipiert, damit die Erfahrungen der Teilnehmer – sie müssen eine bezahlte Stelle in einem soziokulturellen Tätigkeitsfeld innehaben – ständig in den Lernprozess einbezogen werden können.

Die Ausbildung zielt darauf ab, Verständnisgrundlagen für die Probleme, die der rasche gesellschaftliche Wandel mit sich bringt, zu vermitteln, und unter besonderer Berücksichtigung der Problematik im Freizeitbereich Methoden und Möglichkeiten der Animation herauszuarbeiten. Die Kursarbeit erfolgt in dem jeweiligen Stoffinhalt entsprechender Form: in seminarartigen Veranstaltungen soll die Diskussion breiten Raum einnehmen, was eine laufende Überprüfung von Theorien bezüglich ihrer Bedeutung in der Praxis erlaubt. In Gruppenarbeiten und mehrtägigen Blockkursen werden geschlossene Themenkreise erarbeitet; hier können zugleich Gruppenprozesse bewusst erlebbar gemacht werden.

Interessenten für den «Grundkurs Animator» können beim Institut für Angewandte Psychologie, 8032 Zürich, Merkurstrasse 20, oder bei der «Arbeitsgemeinschaft Ausbildung Animator», Telefon 01 - 28 61 87, Unterlagen anfordern.

Herzberger Spielwoche vom 7.–12. April 1975

Was spielen wir?

Spiele im Heim und im Freien – Gesellschaftsspiele – Gruppenspiele am Tisch, mit und ohne Material – Brett- und Würfelspiele – Spielimprovisationen – Haustheater – Scharaden, Bewegungsspiele und bei günstiger Witterung Geländespiele.

Wen laden wir ein?

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Heimen, Jugendleiter, Erzieher, Kindergärtnerinnen, Lehrer, Seminaristen und alle, die Freude am Spielen haben und für eine schöne Aufgabe neue Anregungen, Mittel und Wege suchen.

Kosten und Anmeldung:

Für Unterkunft und Verpflegung und Kursgeld sind die Totalkosten Fr. 230.– pro Person.

Anreise via Aarau–Staffelegg mit dem Postauto oder mit dem eigenen Wagen. Kursbeginn mit dem Mittagessen am 7. April um 12.15 Uhr. Anmeldung bis Ende März an die Kurs- und Heimleitung

Helga und Sammi Wieser-Nielsen

Volksbildungsheim Herzberg

5025 Asp AG, Telefon 064 - 22 28 58.

Bücher

EGS-Texte

Bruner, J. S.: Relevanz der Erziehung. S. 222 – *Kozol, J.: Free Schools.* 124 S. – *Millar, Susanna: Psychologie des Spiels.* S. 271 – *Peterssen, W. H.: Grundlagen und Praxis des lernzielorientierten Unterrichts.* S. 176 – *Stübig, F.: Erziehung zur Gleichheit,* S. 519 – *Taylor, J. / Walford, R.: Simulationsspiele im Unterricht.* S. 167. – Verlag Otto Maier, Ravensburg.

Seit geraumer Zeit verlegt der Ravensburger Otto Maier-Verlag erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Studientexte. Der Themenbereich der angelegten Reihe ist weit gespannt und spricht einen breiten Kreis erziehungswissenschaftlich interessierter Leser an.

Es würde jedoch zu weit führen und den Rahmen der Besprechungen sprengen, auf die einzelnen Studientexte einzeln einzugehen. In allen Texten lassen sich wertvolle Ausblicke und Anregungen für die erziehungswissenschaftliche Arbeit finden; einige Gedanken werden in den entsprechenden Kreisen diskutiert werden müssen.

Auch die kommenden Ausgaben verdienen es, beachtet und diskutiert zu werden. Dominik Jost

Antike

Lucanus: Bürgerkrieg. Herausgegeben und übersetzt von Wilhelm Ehlers. Heimeran-Verlag, München 1973. 584 Seiten, Leinen, DM 48.–.

Über Persönlichkeit und Werk Kukans sei hier nicht geredet. Zum Unterschied von der Tradition der «Tusculum-Bücherei» hat W. Ehlers in Prosa übersetzt, nicht in Versen, immerhin seit 100 Jahren zum ersten Mal. Mir fiel auf, dass der Übersetzer, obwohl ihn kein metrischer Zwang nötigt, oft Lukans lateinische Namen durch griechische ersetzt, besonders auffällig, dass er des Pompeius Cognomen Magnus mehrmals übersetzt (der «grosse Feldherr», «der grosse Mann»); das ergibt zuweilen eine Ironie, die der Dichter kaum beabsichtigt hat. Auch sehe ich nicht ein, warum

oft «ich» zu «wir» wird (und umgekehrt) und personalisierende Anreden durch unpersönliche Wendungen ersetzt werden. Diese Einwände sollen das Verdienst des Herausgebers und Übersetzers nicht schmälern. Eduard v. Tunk

Parmenides: Über die Natur. Herausgegeben und übersetzt von Ernst Heitsch, griechisch-deutsch, Heimeran Verlag, München 1974. 208 S., Leinen, DM 35.–.

E. Heitsch verzichtet bei seiner Übersetzung des Parmenides-Textes auf Metrik, wahrscheinlich um der philosophischen wie philologischen Akribie wegen. Diese erreicht ihren Höhepunkt in der rund 50 Seiten umfassenden «Einführung», besonders im Kapitel «Zu Form und Inhalt des Lehrgedichts» (Seiten 62–84). «Die Entdeckungen, die Parmenides gemacht hat – ausschliessendes «oder», kontradiktorischer Gegensatz – sind rein formaler, logischer Natur. Hierin, in der Entdeckung einer logischen Sphäre, liegt seine epochemachende Leistung». Einschränkung der Leistung des Parmenides findet sich dagegen auf den Seiten 129 und 179. Möglicherweise ist dieser Tusculum-Band für Philosophen noch interessanter als für Philologen. Eduard v. Tunk

Livius: Römische Geschichte XXL XXI–XXIII. Lateinisch-deutsch. Ed. Josef Feix. Verlag Heimeran, München 1974. 520 Seiten, DM 45.–.

Die Tusculum-Bücherei musste die Halbjahrhundertgrenze ihrer Existenz überschreiten, bis sich – endlich! – Livius zu ihr gesellte. Die Übersetzung von Josef Feix liest sich wirklich wie originales Deutsch (ein einziges Mal findet sich Übersetzungsdeutsch, XXIII 40,7: »bei der Nachricht von einer gelandeten punischen Flotte«), allerdings wurde dabei die livianische Periode geopfert (dass man auch im Deutschen lesbare Perioden bauen kann, beweist z. B. Edzard Schaper), und das nötigte zuweilen zur Umstellung des Gedankenbaues. Leider entstellen Druckfehler manchmal die sonst schöne Arbeit, und am wenigsten befriedigt mich das «Verzeichnis der Eigennamen». Eduard v. Tunk

Sprache

Günther Puchner: Flitterfinkchen mit sieben Zinkchen. Verlag Heimeran, München o. J. Ca. 50 Seiten. DM 3.–.

«Ich ginge ihm auf den Wecker» ist eine Moderedensart seit ein paar Jahren. Diese und viele andere gleicher Art stammen aus dem «Rotwelsch», der deutschen Gaunersprache mit vielen Wendungen hebräischen Ursprungs. Dieses Büchlein gibt davon köstliche Proben.

Eduard v. Tunk